

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

4 (8.1.1880)

Durlacher Wochenblatt.

No. 4.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 8. Januar.

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Politische Wochenübersicht.

Deutschland: Das letzte Jahr des Degeniums, in welchem das deutsche Reich seine Wiedererstehung erlebte, ist zu Ende gegangen, verklärt vom Jubel des Neujahresfestes. Die festliche Stimmung wurde allerdings getrübt durch die Fortdauer des Nothstandes in Deutschland, durch das grausige Schicksal eines ganzen Eisenbahnzugs in Schottland, durch das Attentat in Madrid und dergleichen. Auch die Erinnerung an das Unglück, welches im Vorjahre das einst stolze Schiff der deutschen Marine, den „Großen Kurfürsten“ betraf, ist wieder aufgefrischt worden durch die Eröffnung des kriegsgerichtlichen Erkenntnisses, das den ersten Kommandanten, Grafen Monts, freisprach. Wie man hört, folgt auf Anordnung des Kaisers eine Veröffentlichung der ganzen Untersuchung nach. — Frankreich: Das Kabinet Freycinet ist nunmehr wirklich eingesezt. Es besteht lediglich aus Mitgliedern der republikanischen Linken und der Union républicaine, also aus Elementen, welche der Richtung Gambetta's völlig entsprechen. Das neue Kabinet ist dadurch der Majorität des Abgeordnetenhauses sicher, und die Presse dieser Partei begrüßt es mit sympathischen Worten. Die Opposition dagegen verhält sich vorerst reservirt. Man hat wissen wollen, daß die Kabinetseränderung bei der deutschen Reichsregierung einiges Mißbehagen hervorgebracht habe, zumal sie das Ausscheiden des in Berlin sehr geschätzten Grafen Saint Ballier zur Folge hatte. Fragliche Annahme ist aber wohl durch die Thatsache widerlegt, daß Fürst Bismarck den deutschen Botschafter in Paris telegraphisch antwortete, dem neuen Premier Freycinet seine persönlichen Glückwünsche auszudrücken, sowie den Wunsch, daß die freundschaftlichen und friedlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern aufrecht erhalten bleiben. Fürst Hohenlohe entledigte sich dieses Auftrags beim Neujahrsempfang im Elysée und betonte dabei die schon lange bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Familien Frey-

cinet und Hohenlohe. Außer Saint Ballier werden noch andere französische Diplomaten ihre Posten verlassen. Man nennt z. B. den Botschafter Fournier in Konstantinopel. Auf der deutschen Botschaft in Paris sind bis jetzt 22,000 Frs. für die nothleidenden Oberschlesier abgegeben worden. — Großbritannien: Den Nachrichten aus Afghanistan zufolge gewinnt es den Anschein, als ob General Roberts wieder Herr der Lage geworden sei. Der Bala-Hissar ist von den Engländern besetzt und Kabul von den afghanischen Truppen geräumt. Bereits spricht man von der Nothwendigkeit, daß sich England und Rußland über das zukünftige Schicksal Afghanistans verständigen. Was jetzt noch in Güte auszutragen wäre, könnte sonst später leicht das Schwert entscheiden müssen. — Spanien: Die Kunde von dem niederträchtigen Attentat auf das neuvermählte Königspaar hat überall die größte Entrüstung wachgerufen. Um so größer ist aber auch die Freude über die glückliche Errettung der Bedrohten. Unter den im königlichen Palaste zum Glückwünsche Eingetroffenen befand sich auch das diplomatische Corps. König Alfons hat für die Nothleidenden in Oberschlesien 10,000 Frs. angewiesen. Depeschen von den kanarischen Inseln melden, daß dort Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet haben. — Rußland: Bei der Revue eines Garderegiments in Petersburg hat der Kaiser eine Rede gehalten, welche ohne allen Zweifel dazu bestimmt war, den Gerüchten über die angeblich zwischen ihm und dem Großfürsten-Thronfolger obwaltenden Zerwürfnisse entgegenzutreten. Der Jahrestag der Ueberschreitung des Balkan durch die Russen wurde am 31. v. Mts. im Winterpalais zu Petersburg feierlich begangen. — Türkei: In Sachen des Bibelübersetzers ist zwischen der Pforte und dem englischen Botschafter ein Ausgleich in letzter Stunde zu Stande gekommen. In die Angelegenheit war auch ein deutscher Missionär Namens Köller oder Kölle verwickelt, weshalb die deutsche Reichsregierung ihre Bemühungen mit der der englischen zur

Ordnung der Angelegenheit vereinigte. Dem vereinigten Drucke gelang es sodann, den Zwischenfall beizulegen. Uebrigens wird behauptet, der muselmännische Bibelübersetzer sei gar nicht zum Tode verurtheilt, sondern nur in Untersuchungshaft gewesen. Laut Meldungen aus Cetinje ist jede Aussicht verschwunden, daß Montenegro auf friedlichem Wege zu dem ihm durch die Berliner Konferenz zugesprochenen Gebiete gelange. Die Pforte hat eben in Albanien alle Autorität verloren oder sucht sie — wie Fürst Nikita jetzt in einem Rundschreiben an die Mächte geradezu behauptet — die Uebergabe böswillig und illoyal zu verschleppen. Montenegro hat nun einen äußersten, nicht erstreckbaren Termin bis 6. Januar gesteckt. Sind bis dahin Gulinje und Plawa nicht übergeben, so wird die Büchse und der Handschar wieder mitsprechen. Auch die griechisch-türkische Grenzberichtigung ist noch immer in der Schwebe. Vielleicht kann auch dieser gordische Knoten nur mit dem Schwerte durchhauen werden. Die Wahlbewegung in Bulgarien hat große Dimensionen angenommen. Die radikale Mehrheit der aufgeregtesten Skuptschina agitirt in lebhafter Weise für ihre Wiederwahl. Pamphlete gegen das Ministerium und den Fürsten werden im Lande verbreitet. Fürst Alexander wird darin unverblümt der Vergewaltigung des bulgarischen Volkes angeklagt. Obgleich es die Regierung nicht an Gegenanstrengungen fehlen läßt, so wird voraussichtlich auch die neue Kammer ihrer überwiegenden Mehrheit nach aus radikalen und friedensfeindlichen Elementen bestehen. Die Besorgniß, daß es dann zu einer Verfassungs-, wenn nicht Staatskrise kommen wird, ist keineswegs grundlos. — Brasilien: In Rio de Janeiro sind anläßlich der Einführung neuer Steuern Unruhen ausgebrochen, die jedoch rasch unterdrückt wurden. Brasilien gilt bekanntlich für einen gut verwalteten Staat.

Feuilleton.

Bürgerliches Blut.

Roman aus dem Englischen von
Heinrich Dorgel.

(Fortsetzung)

„Ein sehr schönes, kleines Mädchen,“ sagte Graf Allberg, als er mit seiner Tochter außer Gehörweite gekommen war.

„Hübsch?“ rief die Gräfin, „eine Schönheit! So reizend, so gewählt in ihrer Rede und ihrem Geschmac, ein Original, welches noch dazu in dem lieblichen, kleinen Hauße lebt. Ich bin ganz entzückt, daß ich sie gefunden habe. Unser Haus ist in Bezug auf Gesellschaft eine wahre Wüstenei. Wenn ich sie nur zu meiner Freundin machen könnte.“

„Nun, das wird wohl nicht so schwer fallen,“ meinte der Graf.

„Ich weiß nicht,“ sagte seine Tochter nachdenklich, „sie ist so schön, so stolz und —“

„Stolz, Dir gegenüber?“

„Ja, mir gegenüber. Wenn ich mich nicht irre, so gehört sie jener Art an, die mir gegenüber stolz sein darf. Ich möchte wohl wissen, was für ein Mann ihr Bruder, der Doktor, ist. Hast Du ihn je gesehen, Papa? Ich glaube fest, daß er gerade das Gegentheil von seiner Schwester bildet. Ebenso angenehm, wie sie es ist, ebenso unangenehm wird er sein. Die Männer stehen in solchen Fällen zumeist

hinter den Frauen zurück. Mich wundert nur, daß ich dieses liebe, schöne Mädchen nie zuvor gesehen habe, sie hat ein Gesicht, welches man nicht wieder vergißt, wenn man ihm einmal begegnet ist.“

„Ja, es ist sonderbar,“ stimmte der Graf bei, „sie ist sehr jung, wahrscheinlich war sie in irgend einem Erziehungs-Institut.“

„Ja, das wird so sein,“ sagte sie, „daß sie mit ihrem Bruder allein lebt. Könnten wir uns den Bruder nicht ansehen, Vater? Schicke doch einmal nach ihm, wenn Jemand vom Schloßgesinde krank wird.“

„Du weißt, daß ich in solchen Fällen immer Doktor Lewy holen lasse, es ginge nicht gut, einen andern Arzt zu rufen,“ erwiderte Graf Allberg, der in Allem eine pedantische konservative Natur besaß.

„Das ist richtig, aber ich würde gern etwas thun, um den jungen Mann seiner Schwester wegen vorwärts zu bringen,“ antwortete Marianne.

Armer Karl, der protegirt werden sollte, indem man ihm einige Schloßdiener zur Behandlung zuwies. Gräfin Marianne dachte aber nicht daran, ironisch zu sein. Sie war so gewöhnt an die herrschende Stellung, welche sie und Graf Allberg in der ganzen Nachbarschaft einnahmen, daß es ihr gar nicht einfiel, wie ein einfacher Landarzt höhere Ziele haben könne, als die Domestiken des hochgeborenen Grafen von Allberg zu seinen Patienten zu zählen.

„Mein liebes Kind,“ sagte er, „wir können Doktor Lewy nicht den Stuhl vor die Thüre stellen, davon kann keine Rede sein.“

„Ja, es wird wohl so sein, wir müssen eben einen andern Ausweg finden,“ meinte die Gräfin.

„Und inzwischen,“ schlug ihr Vater vor, „wird es gut sein, sich Gewißheit zu verschaffen, ob der junge Mann unseres Schutzes auch würdig ist. Du vergißt, daß wir nichts über seine Person wissen. Die Familie ist respektabel, obgleich ein Steinbach den Liberalen angehörte, wahrscheinlich der Vater des jungen Mannes. Ich glaube, daß ich auch etwas von einem Sohne gehört habe,“ fügte der Graf gleichgiltig hinzu, der es auch in politischen Dingen als Konservativer vom reinsten Wasser niemals über sich gewinnen konnte, einer liberalen Familie ein größeres Interesse zuzuwenden.

Aber Gräfin Marianne interessirte sich für Doris, sie interessirte sich mehr für sie, als für irgend Jemanden, mit dem sie bisher in ihrem Leben zusammengetroffen und Comtesse Marianne war eben in das Alter getreten, wo das Herz etwas bedarf, um die sich bemerkbar machende Leere auszufüllen. Das Leben war gar zu eintönig. Der Graf konnte nicht mehr reiten noch jagen, wie es früher seine Gewohnheit war. Gräfin Marianne, sein einziges Kind, ohne Mutter und Schwester, auf sich allein angewiesen, fühlte eine unstillbare Sehnsucht, deren Wesen sie sich nicht zu erklären vermochte. Die Liebe war es nicht, so hatte sie bei sich

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 7. Jan. Heute Nachmittag fand man den 65jährigen Christian Jakob Meier, Tagelöhner von hier, Wittwer, im Gewann Verchenberg erhängt. Es liegt offenbar Selbstmord vor.

Deutsches Reich.

— Der Neujahrsempfang bei dem Kaiser Wilhelm verlief in der üblichen glänzenden Weise. Das diplomatische Corps war vollzählig erschienen mit Ausnahme des russischen Botschafters, welcher gegenwärtig in Berlin nicht anwesend ist. Die Generale führte Feldmarschall Graf Moltke, ohne jedoch eine Ansprache zu halten. Der Kaiser gedachte der ersten Lage Europa's und sprach sein Vertrauen aus, daß unser Vaterland von allen bedrohlichen Verwickelungen bewahrt bleibe. Er fügte hinzu, er hoffe, daß, wenn etwa auch an unsere Armeen eine Veranlassung zum Eingreifen herantreten sollte, dieselbe wie immer ihren alten Ruhm bewahren werde. — Diese Worte des Kaisers hat die Spekulation zu Alarmgerüchten benützt. Als der Kaiser in die Mitte des Saales trat, glitt die Scheide seines Degens nach unten und bildete, als die Spitze den Boden berührte, ein Hinderniß zum Weitergehen. Der Kaiser bemühte sich einige Augenblicke, die Scheide zu entfernen und warf sie, nachdem solches gelungen, in die Ecke. So trat der Monarch mit bloßem Degen vor die Vertreter der auswärtigen Mächte, gewiß eine außerordentliche Situation, welcher der Kaiser dadurch die Spitze abbrach, daß er freundlich lächelnd sagte: „Meine Herren, hoffentlich ist dies kein böses Omen.“

— Vier kommandirende Generale haben den Kaiser Wilhelm um ihren Abschied gebeten. 1) v. Basse, der Kommandeur des 11. Armeekorps, der vor zwei Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat und zu den hervorragenden Heerführern des 1870er Krieges gehört, 2) General v. Kirchbach in Posen, 3) und 4) die kommandirenden Generale des 1. und 2. Armeekorps v. Barnetow und Hann v. Weyhern in Königsberg und Stettin.

— Der deutschen Marine steht in kurzem ein bedeutender Zuwachs bevor. Den Panzerschiffen „Sachsen“ und „Bayern“ wird sich im Frühjahr ein neuer Panzerkreuzer als Vertreter der zur angriffsweisen Vertheidigung der deutschen Küsten bestimmten „Ausfalls-Corvetten“ anreihen, welche nach dem Flotten-Gründungsplane im Ganzen durch sechs dieser

selbst entschieden. Liebe war ihr öfter angetragen und öfter von ihr zurückgewiesen worden, als sie zählen konnte. Sie hatte sich ja fest vorgenommen, ihren Vater niemals zu verlassen, so dachte sie wenigstens und ihr Herz gehörte mit zwanzig Jahren ihm allein.

„Warum sollte ich heirathen?“ antwortete sie auf die Vorstellungen ihrer Freundinnen, „es würde das Herz meines Vaters brechen und mein Herz ebenfalls, wenn eine dritte Person zwischen uns trete. Wir sind einander Vater und Tochter, Bruder und Schwester, Alles, Alles in dieser Welt, sollte ich das einem Gatten zu Liebe aufgeben? Und was für einen Gatten? Kann irgend ein junger Mann in der ganzen Welt mit meinem Vater verglichen werden? Das Geschlecht ist entartet, die Jugend unserer Zeit gleicht Zwergen, wenn ich sie mit ihnen vergleiche. Ich mag keinen von ihnen haben.“

„Aber die Zukunft,“ wendete wohl eine ältere Freundin ein, „Graf Allberg wird nicht immer leben.“

„Still davon,“ sagte dann das junge Mädchen mit Thränen in den Augen und bebenden Lippen, „ich hoffe, daß wir zusammen sterben und glauben Sie, daß mir je ein Gatte Trost für seinen Verlust gewähren könnte? Welche Vorwürfe müßte ich mir machen, wenn ich meinen alten Vater anders als in meinen Armen sterben ließe?“

„Wenn ich sterbe,“ sagte manchmal der alte Herr, „dann gehen meine ganzen Besühnungen

schweren Panzerfahrzeuge repräsentirt werden soll, von denen vier für den Danziger Kriegshafen als Ausfallsgechwader bestimmt sind. Das neue Schiff, die Panzercorvette „Württemberg“, wird gemäß dem für seine Klasse entworfenen Programm keine Takelung führen, ausgestattet mit allen Fortschritten der modernen Seekriegstechnik seinem Angriffszweck in hohem Grade entsprechen und die größte Gefechtsstärke unter allen übrigen gepanzerten Fahrzeugen repräsentiren. Seine Armirung wird aus einem Gußstahlgeschütze des schwersten Kalibers und vier 26-Centimeter-Geschützen bestehen.

— In Magdeburg ist der Sozialdemokrat und Ex-Assessor Biereck bei den Reichstagswahlen durchgefallen, in Meran aber in Sachsen sofort neu aufgestellt und zwar an Stelle des Braunschweiger Brate, der wegen Krankheit zurückgetreten ist. Das übermüthige Wort eines Führers: „Und wenn wir einen Strohwickel als Kandidaten aufstellen, so wählen ihn unsere Parteigenossen“ — ist freilich den Wählern in Sachsen übel in die Nase gefahren.

— In Sachsen nimmt man immer häufiger Frauen zu Aufsehern in Strafanstalten, natürlich nur sanfte und von Herzen geduldige Frauen und nur in den Abtheilungen für Frauen. Die Gefangenen sollen sich dabei wohl befinden und die Anstalten auch, wie amtlich versichert wird.

— Am Rhein und Main und an der Donau hat starker Eisgang mit manchem Ach und Krach stattgefunden.

— Nicht alle dienstfähigen Leute im Deutschen Reich können in's Heer eingestellt werden. Damit sie aber nicht klagen und sich beschweren können, wird ihnen eine Wehrsteuer auferlegt werden. Man möchte Niemand wehe thun.

— In Berlin ist Dr. Ernst Kossack gestorben, einer der geistvollsten Humoristen unserer Zeit, der die Leute und gesellschaftlichen Zustände der 40er und 50er Jahre mit seiner Feder mit einer Meisterschaft geschildert hat, wie einst niederländische Maler ihre Zeit mit dem Pinsel. Seine Schilderungen sind meist Meisterstücke voll echten und wohlthuenden Humors, der in die Tiefe des Geistes und Gemüthes untertaucht und Perlen heraufbringt, und nicht nur mit glänzendem Scheine und nur um des Witzes willen über die Dinge dahinfährt. Die junge Welt kennt ihn kaum. Er leerte den Kelch des Leidens bis zur Neige; 16 Jahre lang war er an das Zimmer gefesselt und mußte dem öffentlichen Wirken entsagen.

an meinen Cousin Arthur über, und Du, meine liebe Marianne, wirst dann selbst das Wenige nicht besitzen, was der ärmste Edelmann seinem Kinde hinterlassen kann: Das Haus, in dem Du geboren wurdest. Ich würde Dich gern gesichert sehen, das heißt,“ fügte er dann mit einem Seufzer und leise lächelnd hinzu, „ich sollte wünschen, Dich in dem Schutze eines braven Gatten zu wissen. Sie sagen mir wenigstens, dies wäre meine Pflicht.“

„Und in Wirklichkeit, Vater, bist Du froh, wenn Du mich bei Dir hast und wünschst es gar nicht, Dich von mir zu trennen, nicht wahr? Also laß' uns nicht weiter davon sprechen. Du hast Deine Pflicht gethan und wir wollen glücklich zusammen weiter leben.“ Und so blieb es bei dem Willen der jungen Dame.

Die Kräfte des alten Grafen waren allerdings rasch im Sinken; das junge Mädchen verschloß aber dieser Thatsache ihre Augen und schmiegte sich nur noch inniger an ihn an, als wollte sie damit den schlimmen Schattens fern halten, der zwischen sie zu treten und sie für immer zu trennen drohte.

„Der Graf scheint mir so schwach und Gräfin Marianne hängt mit einer so rührenden Liebe an ihm, sie erräth alle seine Wünsche, und hilft ihm, ehe er sie noch darum bittet. Es hat mein Herz bewegt, die Beiden zu sehen,“ sagte Doris zu ihrem Bruder, als sie an diesem Abend mit ihm zusammensaß und ihm die große Neuigkeit von dem gräßlichen Besuche

— Eine große Ueberraschung bereite ein junger Frankfurter seinem Vater zu Weihnachten. Er schmückte einen ziemlich großen Christbaum mit lauter unbezahlten Rechnungen und hatte das Glück, daß sein Vater den Witz für gut fand und die Rechnungen bezahlte, aber, setzte er hinzu, mein Sohn, man darf nie einen Witz zweimal machen.

Schweiz.

— Im Gotthard-Tunnel sind etwa nur noch 400 Meter zu durchbohren, um das Zusammentreffen der nördlichen und südlichen Arbeiterpartei zu bewirken. Im nördlichen Theil soll man bereits den Donner der Sprengungen im südlichen Theile vernehmen.

Frankreich.

— Frankreich ist mit einem Ministerium Freycinet in's neue Jahr getreten. Freycinet ist ein sehr talentvoller und energischer Mann, eine Art Alter-Ego Gambetta's, mit welchem er 1870 Armeen aus der Erde gestampft hat, aber in der äußeren Politik ist er vollständig ein Kenning. Das neue Ministerium mit vielen unbekanntenen Männern der Linken ist ein starker Strich in's Linke und Unbekannte. Präsident Grevy wollte den Fuchs aus dem Baue locken und bot Gambetta den Ministerstuhl an, der Fuchs ging aber nicht heraus.

Italien.

— In Venedig ist der berühmte deutsche Maler Anselm Feuerbach (aus Nürnberg) gestorben.

— Der Ex-Khebe von Egypten scheint sich keines besonderen Credits zu erfreuen. Neulich verweigerte ihm die Bank von Neapel, wo er jetzt lebt, ein Darlehen von 700,000 Lire. Von Geldnoth bedrängt, wendete er sich an das öffentliche Leihhaus, um gegen Verpfändung seiner Brillanten 600,000 Lire zu erhalten. Aber auch dies Geschäft kam nicht zu Stande, da man sich über den Werth derselben nicht einigen konnte.

Amerika.

— In Boston hat am 29. Dez. eine in Devonshire- und Federal-Street ausgebrochene Feuersbrunst verschiedene Waarenlager vernichtet. Der Schaden, der allerdings durch Versicherung gedeckt sein soll, wird auf eine Million Dollars geschätzt.

— Von allen Dingen, die zwischen Himmel und Erde schweben, sind die Meteorsteine die gefährlichsten, denn sie fallen meist sehr derb nieder. In Kansas in Nordamerika hat ein solcher Stein einen seines Weges ziehenden Viehtreiber David Meisenthaler förmlich zermalmt.

mittheilte. Karl legte seinen Ueberrock ab, ohne ein Wort zu erwidern.

„Und Bruder, wie liebenswürdig sie ist? Eine solche stolze Schönheit, eine wahre Prinzessin und dabei so freundlich, gewinnend, so gut, so echt weiblich. Wenn sie eine Königin wäre, ihre Unterthanen müßten stolz sein, für sie zu sterben,“ rief Doris mit Begeisterung und blickte nach Karl, als ob sie seine Zustimmung erwartete.

Karl aber blieb stumm.

„Ich begreife Dich nicht, Karl. Du interessirst Dich ganz und gar nicht für die junge Dame. Es ist geradezu beleidigend. Ich bin überzeugt, Du wärest ganz entzückt und verliebt, wenn Du sie gesehen und mit ihr gesprochen hättest.“

„Gott bewahre mich vor diesem Unglück!“ sagte Karl mit halblauter Stimme, während Doris verdrießlich auf ihren Bruder blickte.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Mein Wort, nimmst Du es in dem ersten Sinn, Bezeichnet Dir ein rollendes Gebäude, Das oft haufällig scheint und altersschwach, Oft aber auch als wahre Augenwaibe. Im andern Sinne gibt es Kunde Dir, Daß in der Brust Vertraun und Muth sich regen. Zwar ist Erfolg ein wetterwendig Ding, Doch kommt er häufig meinem Wort entgegen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 3:

Waldfenkel.

Den Straßenverkehr betreffend.

Nr. 340. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, daß die Besitzer der an Landstraßen und Gemeindegewege stoßenden Grundstücke angehalten werden, etwaige überhängende Aeste ihrer an den Straßen stehenden Bäume bis auf 3 Meter über den Gehwegen und auf 4 1/2 Meter über der Fahrbahn binnen 4 Wochen abzukürzen, widrigenfalls dies auf ihre Kosten geschehen würde.

Durlach den 6. Januar 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Den Hebammenunterricht in Heidelberg betreffend.

1. Der diesjährige Lehrkurs wird am 1. Februar eröffnet und dauert 4 Monate.

2. Sämmtliche Bewerberinnen haben, um aufgenommen werden zu können, einen Geburtschein über ein Alter zwischen 18 und 30 Jahren, ein bezirksärztliches Zeugniß über die erforderliche körperliche Tauglichkeit und geistige Befähigung und ein gemeinderäthliches Zeugniß über unbescholtenen Lebenswandel beizubringen. Ueber 30 Jahre alte Bewerberinnen dürfen ausnahmsweise nur dann zugelassen werden, wenn ihnen vom Gr. Ministerium des Innern Altersnachfrist erteilt worden ist.

3. Auf Kosten von Gemeinden zu unterrichtende Bewerberinnen haben außerdem eine Beurkundung vom Gemeinderathe hierüber beizubringen.

4. Das Unterrichtsgeld beträgt 40 Mark, die Verpflegungsgebühr, das heißt: die für Wohnung mit Bett, für Heizung, Beleuchtung und Kost in der Anstalt zu leistende Vergütung, 180 Mark. Nebstdem hat jede Schülerin an die Oberhebamme 2 Mark zu entrichten. Alle diese Beträge müssen gleich bei der Aufnahme erlegt werden; tritt jedoch eine Schülerin vor dem festgesetzten Schlusse des Lehrkurses aus, so wird der nicht verbrauchte Theilbetrag der entrichteten Verpflegungsgebühr, nicht aber auch das übrige bereits erlegte Geld zurückerstattet.

5. Es ist billig, daß den auf Kosten der Gemeinden zu unterrichtenden Schülerinnen als Vergütung für die so lange Veräumnis in ihrem Hauswesen, ferner zur Bestreitung gewisser unabweisbarer Nebenauslagen, wie z. B. für Wäsche, Kleidung, Schreibzeug u. s. w., auch ein sogenanntes Taschengeld von etwa 50 Pfennig für den Tag ausgemworfen werde.

6. Das Lehrbuch (vierte Auflage) kostet 6 Mark.

7. Frauenpersonen, welche während der Dauer des Lehrkurses ihre Niederkunft zu erwarten haben, werden nicht aufgenommen.

8. Wegen des seit der Einführung der neuen Gewerbe-Ordnung sehr starken Zudranges von Bewerberinnen aus anderen Ländern zu der hiesigen Schule, deren jeweils so viele aufgenommen werden dürfen, als Lehrplätze von den landeseingeborenen Kandidatinnen nicht in Anspruch genommen werden, haben die letzteren, um auf sichere Aufnahme rechnen zu können, spätestens schon am Nachmittage des letzten Januar hier einzutreffen.

Heidelberg den 1. Januar 1880.

Großh. Direction der Hebammenschule.
Dr. Lange.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Donnerstag, 22. Januar,
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Grözingen die den Christof Ruf Eheleuten dort gehörigen Liegenschaften:

Gemarkung Grözingen.

- 1) der obere Stock, d. i. die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhaus sammt Schener, Stall, Garten im Unterviertel, tax. 1550 Mk.,
- 2) 6 Aecker in verschiedenen Gewannen, tax. 380 Mk.,
- 3) 2 Weinberge im Rohberg, tax. 220 Mk.,
- 4) 1 Garten im Hartmannsgarten, tax. 20 Mk.,
- 5) 1 Wiese in den Abtwiesen, tax. 150 Mk.,
- 6) 4 Aecker in 3 verschiedenen Gewannen, tax. 410 Mk.,

nochmals öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungswert nicht geboten wird.

Durlach, 15. Dez. 1879.
Schultheiß, Notar.

Brennholz, einige Ster, dürrer, hartes und weiches, sind zu verkaufen
Hauptstraße 33.

Holz Versteigerung.



Aus der Forst-
domäne „Buch-
wald“, Abth.
Saulache, werden
wir mit Vorfrist
bis 1. November

d. J. versteigern:

Montag, 19. d. Mts.:

- 117 Ster buchen, 10 Ster eichen und 4 Ster forlen Scheitholz; 61 Ster buchen, 44 Ster eichen, 25 Ster gemischt und 83 Ster forlen und aspen Prügelholz, sowie 20 Ster buchen Stockholz.

Dienstag, 20. d. Mts.:

- 14,650 Stück buchene und gemischte Wellen, sowie 4 Voöse Schlagraum.

Zusammenkunft jeweils Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Wilferdingen. Inzwischen wird der Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach das Holz auf Verlangen vorzeigen. Stein, 3. Jan. 1880.
Großh. Bezirksforstei:
Beideck.

Schinken.

geräucherte, sowie Dürrfleisch empfiehlt
Blumenwirth Klein.

Versteigerung.

[Durlach.] Freitag, 9. Jan.,
Vormittags 11 Uhr, läßt die hiesige Stadtgemeinde eine größere Parthie am langen Hubweg gelagertes Brandholz gegen Baarzahlung versteigern.
Durlach, 7. Jan. 1880.

Das Bürgermeisteramt:
J. Ab. d. B.
H. Steinmeh.

Wöschbach.

Bekanntmachung.

Herr Bezirksarzt a. D. Rees in Jöhlingen ist vom 1. Januar d. J. Armenarzt für die Gemeinde Wöschbach.

Wöschbach, 2. Jan. 1880.

Der Gemeinderath.

Kleinsteinbach.

Versteigerung.

Die Gemeinde Kleinsteinbach läßt ihr ehemaliges Schulhaus, bestehend aus 5 Zimmern, Küche im zweiten Stock und aus 2 Sälen im ersten Stock, sammt Waschküche, Scheuer, Stallung, Holzreife und einem circa 7 Ruthen großen Gemüsegärtchen bei dem Gebäude, im Anschlag von 5000 Mark, am

Montag, 12. Januar,

Nachmittags 1 Uhr,
im hiesigen Rathhause zum zweiten Male öffentlich versteigern.

Kleinsteinbach, 6. Jan. 1880.

Der Gemeinderath:

Zachmann.

Liegenschafts - Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des Notarsdieners Adam Schwarz von hier und seiner Ehefrau, Caroline geb. Krebs, lassen der Theilung wegen

Montag, 19. Januar,

Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen: Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Hof und Gärtchen, Hausnummer 40 in der Kelterstraße, neben zwei Almendgäßchen, hinten Wilhelm Barthlott.

Aecker.

2.

30% Achn. Durlacher oder 67 Achn. 92 Fuß badischen Maasses im Lerchenberg, neben Christian Krebs und Jakob Goldschmidt, Wagner.

3.

1 Brtl. 2 Achn. Durlacher oder 92 Achn. 76 Fuß badischen Maasses in der Wein, neben Heinrich Krebs und Wilhelm Müller.

4.

1 Brtl. 16 Achn. Durlacher oder 1 Brtl. 23 Achn. 69 Fuß badischen Maasses in den Lissen, neben Christian Britsch, Metzger, und Ludwig Ungeheuer Wtb.

5.

15 Achn. Durlacher oder 33 Achn. 13 Fuß badischen Maasses in der breiten Gasse, neben Jakob Maag, Schreiner, und Ludwig Reichert, Gärtner.

6.

9 Achn. Durlacher oder 19 Achn. 88 Fuß badischen Maasses vor dem Baslerthor, neben Erhard Liede Wtb. und Jakob Horst.

Durlach, 5. Jan. 1880.

Der Waisenrichter:

H. Märker

Suppenanstalt.

Bei der nächsten Sitzung des Armenraths am Donnerstag, 8. Januar, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause, werden weitere Anmeldungen zu unentgeltlichem Empfang von Suppe angenommen.
Durlach, 5. Jan. 1880.
Der Vorstand des Frauenvereins.

IN DEN APOTHEKEN.



FABRIK: FRANKFURT A/M.

Eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus 1 Zimmer, Alkov, Küche, nebst Speicher und Keller, ist auf 23. April zu vermieten
Jägerstraße 35.

Adlerstraße 15 ist auf den 23. April eine Wohnung mit Küche und Speicher zu vermieten.

Eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus 1 geräumigen Zimmer, Kammer, Küche und sonstiger Zugehör, ist auf 23. April zu vermieten
Spitalstraße 9.

Kelterstraße 36 ist auf den 23. April eine Wohnung von einem Zimmer, Küche, Speicher, Keller, sogleich oder auf den 23. April zu vermieten.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist sogleich zu vermieten im
Gasthaus zur Blume.

Zwei Wohnungen mit allen Erfordernissen sind auf 23. April zu vermieten; Näheres bei Daniel Goldschmidt, Pfingstvorstadt 25.

Lammstraße 42 sind zwei Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Speicher, Keller, auf den 23. April zu vermieten; auch kann ein Schweinstall dazu gegeben werden.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, nebst Zugehör, ist sogleich oder auf 23. April zu vermieten
Hauptstraße 56.

Lammstraße 23 ist der zweite Stock mit aller Zugehör im Ganzen oder abgetheilt auf den 23. April zu vermieten. Näheres im Hause selbst im untern Stock.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speicher, Keller, ist auf 23. April zu vermieten; es kann auch Schweinstall und Dungplatz dazu gegeben werden.

Kelterstraße 33.

Eine Wohnung sammt Zugehör ist auf 23. April zu vermieten
Adlerstraße 19.

Strohmesser,

echte gußstählerne, Steyerische mit Garantie, sind wieder in frischer Sendung zu billigen Preisen eingetroffen bei

Wilhelm Grimm,
der Blume gegenüber.

Spinnhaus.

Extrafeinsten grauen Oberländer Spinnhaus, Oberländer u. Statensischen weiß. Spinnhaus empfiehlt
Julius Loessel.

Männergesangverein.

Sonntag den 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr, wird die statutenmäßige

General-Versammlung im Vereinszimmer abgehalten.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hiermit zum pünktlichen Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Die Sänger werden gebeten, bei der heute (Donnerstag) stattfindenden Probe vollzählig zu erscheinen.



Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Schreinerei** zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei

Max Altfelix, Schreinermeister.

Bei Metzger **E. Dambacher** in Langensteinbach ist eine vollständige, noch neue Metzgerei-Einrichtung, als: Waage mit Klob, Wurstmachine, Waage etc., billig zu verkaufen.

Altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn und Zink wird fortwährend angekauft von **Wilhelm Grimm**, der Blume gegenüber.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern nebst Zugehör wird für eine einzelne Person auf den 23. April zu miethen gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Gewaschene **Rußkohlen, Holzkohlen** zum Bügeln, sowie tannenes **Holz** bringt in empfehlende Erinnerung

Louis Luger.

Gaisen-, Hasen-, Fuchs- und Rehelle kauft fortwährend zu den höchsten Preisen an

W. Zorn,

im Handschuhladen oder in der Gerberei des Hrn. Bartenbach.

Dung, eine große Parthie, verkauft **Blumenwirth Klein**.



Schalk.

Blätter für deutschen Humor.

Herausgegeben von **Ernst Gastein**.

Wöchentlich eine Nummer. Preis 30 Pf. Vierteljährlich Mk. 3.50.

Auch in 17 Heften jährlich zu 75 Pf. Das so schnell beliebt gewordene, reich illustrierte, humoristische Sonntags- und Familienblatt erscheint in elegantester Ausstattung und bringt im nächsten Quartal besonders glänzende Originalbeiträge erster Künstler und Autoren

Humoresken, Parodien, Jagd-, Sport-, Bade-, Reise-, Theater- u. Börsen-Jocosa, Soldatenhumor, Bilder-Geschichten u. s. w. Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors in dieser verstimmtten Zeit bestens empfohlen Die erste Quartalsnummer ist gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Buch- und Buchhandlungen u. Postanstalten.

Ein Mädchen,

das allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Privatsparkasse Söllingen.

Uebersicht

über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1880 als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.

1) Kassevorrath	Mk.	2,475.17.
2) Einlagen der Mitglieder	"	15,487.41.
3) Zinsen von Aktivkapitalien	"	4,785.32.
4) Heimbezahlte Kapitalien	"	16,277.28.
5) Erlös aus Sparbüchlein	"	5.20.
6) Sonstige Einnahmen	"	26.61.
Ganze Einnahme		" 39,056.99.

Ausgabe.

7) Angelegte Kapitalien	Mk.	18,705.00.
8) Heimbezahlte Sparguthaben an Mitglieder sammt Zinsen	"	17,825.12.
9) Verwaltungskosten	"	461.74.
10) Sonstige Ausgaben	"	10.00.
Somit Kassevorrath		" 2,055.13.

Vermögensstand am 1. Januar 1880.

A. Vermögen:

1) Kassevorrath	Mk.	2,055.13.
2) Ausstehende Kapitalien	"	98,637.22.
3) Unerfallene Zinsraten	"	2,374.42.
Summa		Mk. 103,066.77.

B. Schulden:

Guthaben der Mitglieder am 1. Januar 1880	"	98,195.89.
Keines Vermögen	"	4,870.86.
Nach voriger Rechnung hat solches betragen	"	4,182.68.

Es hat sich also vermehrt um 688.18.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 184, also 4 weniger als im vorigen Jahre.

Söllingen den 5. Januar 1880.

Die Sparkassekommission.

Seit Dregert's allbeliebtem Schneiderlied hat kein heiteres Männerquartett mehr solch freundige Aufnahme gefunden, wie:

Die Historia vom Kuss,
humoristischer Chor

für

4 Männerstimmen

componirt von

Carl Isenmann.

Op. 18. Partitur und Stimmen Mk. 2,50.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco. Verzeichniss beliebter Männerquartette gratis und franco.

P. J. Tonger's Verlag,
Cöln am Rhein.

Prima

Fettschrot und Rußkohlen

empfehlts zum billigsten Preise

Fr. Barié.

Unwiderruflich am 30. Januar 1880

Ziehung der

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

Haupttreffer:

Mk. 60000, Mk. 45000, Mk. 10000.

Loose à 2 Mark, soweit Vorrath, zu haben bei allen Verkaufsstellen und gegen Posteingahlung oder Nachnahme zu beziehen von der General-Agentur

Karl Lang, Bankgeschäft in München.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Obige Loose sind in Durlach zu haben bei **Julius Löffel.**

[Durlach.] Von jetzt ab ist täglich wieder

frische Butter

zu haben und empfehle solche billigst **Frau Anna Kiene**, wohnh. bei Hrn. Steinbrunn vor dem Baslerthor.

Rußkohlen,

prima Qualität, Mk. 1,10 per Ztr. empfiehlt

L. Morlock.

Zwei tapezirte Dachwohnungen sind auf 23. April d. J. zu beziehen bei

Karl Altfelix, Werkmeister.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Margarethe Weiler,

geb. Groß,

sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 7. Jan. 1880.

Die Hinterbliebenen.

Codes-Anzeige.

[Durlach.] Heute Früh nach 8 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Frau Mathilde Blüger**, Oberlehrerthswittwe, Die Beerdigung findet Freitag, Morgens 10 Uhr, statt. Durlach, 7. Jan. 1880. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Suppenanstalt

sind weiter eingegangen und werden mit herzlichem Danke bescheinigt: Beim Bürgermeisterramt: Endk. 10 Mk., Hofbdr. Sch. 5 Mk., Kewdlhr. Sch. 5 Mk.

G. r. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 8. Jan. 5. Ab. Vorst. **Der Kaufmann von Venedig**, Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, überlegt von Schlegel. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 9. Jan. 6. Ab. Vorst. **Doktor Klaus**, Lustspiel in 5 Akten von L'Arronge. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 11. Jan. 1. Vorst. außer Ab. **Die Zauberflöte**, Oper in 2 Aufzügen von C. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. — Königin: Frau Kuhlmann als Gast. Anfang 6 Uhr.

Meteorologie, Mittags 1:

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befänlig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: - 1° R. Wind: SO.	

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

Geboren:

- 5. Jan.: Friedrich Adolf, Bat. Christian Meier, Schmied.
- 5. " Ein todtgeborenes Mädchen des Andreas Ammann, Amtsboten.
- 6. " Gustav Stephan Karl Friedrich, Bat. Heinrich Jopf, Feldwebel.
- 7. " Johann Heinrich, Bat. Johann Heinrich Honegger, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

- 7. Jan.: Mathilde geb. Hört, Wittwe des Johann Georg Friedrich Blüger, Gr. Oberschulraths, 55 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von H. Dubs, Durlach.